

	<p>Objekt: Medaille der Reichsstadt Schwäbisch Hall auf die erste Säkularfeier der Reformation, 1617</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de</p> <p>Sammlung: Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen, Münzkabinett</p> <p>Inventarnummer: MK 27238</p>
--	--

Beschreibung

Ab 1522 erreichte mit dem Prediger Johannes Brenz reformatorisches Gedankengut Schwäbisch Hall. Trotz der Niederlage der evangelischen Truppen im Schmalkaldischen Krieg, an deren Seite die Reichsstadt gestanden hatte, bekannte sich Schwäbisch Hall nachhaltig zur neuen Lehre.

Anlässlich der ersten Säkularfeier von Luthers Thesenanschlag an der Schlosskirche zu Wittenberg ließ der Haller Rat diese gegossene Medaille anfertigen. Sie zeigt auf ihrer Vorderseite in einem Kranz den gekrönten Doppeladler, der mit zwei nebeneinandergestellten Schilden belegt ist. Diese zeigen heraldisch rechts das Kreuz sowie links die Hand als traditionelle Elemente des Münzbilds der mittelalterlichen Hellermünzen, aus denen sich in der Frühen Neuzeit das Wappen der Reichsstadt entwickelte. Auf der Rückseite erlaubt die in einem Kranz platzierte mehrzeilige Inschrift Rückschlüsse auf Datierung und Anlass der Medaillenfertigung: EVANGELII RESTITUTI IUBILÆUS SUEVO HALENSIS ANNO MDCVII (‚Schwäbisch Haller Jubelfest aus Anlass der Wiederherstellung des Evangeliums 1617‘).

Die Erfassung dieser Medaille wurde durch die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg ermöglicht.

[Nicolas Schmitt]

Vorderseite: In einem Kranz der gekrönte Doppeladler, belegt mit zwei nebeneinandergestellten Schilden: heraldisch rechts Kreuz, links Hand

Grunddaten

Material/Technik:

Silber, Guss

Maße:

Gewicht: 2,1 g, Durchmesser: 19 mm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1617
	wer	
	wo	Schwäbisch Hall
Beauftragt	wann	
	wer	
	wo	Schwäbisch Hall

Schlagworte

- Freie Reichsstadt
- Jubiläum
- Medaille
- Reformation

Literatur

- Albert Raff (1986): Die Münzen und Medaillen der niederschwäbischen Städte Bd. 1: Schwäbisch Hall. Freiburg im Breisgau, S. 76 Nr. 118